

Illustrierte Geschichte der Schweiz, hg. von Walter Drack unter Mitarbeit von Karl Schib, Sigmund Widmer und Emil Spieß, Bd. 1: Urgeschichte, römische Zeit und Mittelalter von W. Drack und K. Schib, Einsiedeln-Zürich-Köln 1958, Benziger, 231 S., 3 Übersichtskarten, 40 Tafeln und zahlreiche Textabb. — Der erste Band dieser neuen umfassenden Schweizergeschichte ist zum größern Teil der Urgeschichte (S. 7—79) und der römischen Zeit (S. 80—119) gewidmet. Nach einem Kapitel über die Völkerwanderung (S. 120—133) beginnt der eigentlich mediävistische Teil, von K. Schib verfaßt, mit dem Abschnitt „Die Schweiz im fränkischen Reich“ (S. 134). Daran schließen sich folgende Themen: „Der Zerfall des Karolingerreiches“ (S. 166), „Die Herrschaft des Hochadels“ (S. 172), „Kirche und Kultur“ (S. 192), „Die Entstehung der Stadt“ (S. 204). Das Kapitel „Die Eröffnung des Gotthardpasses“ (S. 215) bildet den Abschluß und zugleich wohl auch die Überleitung zum zweiten Band, der die Geschichte der Alten Eidgenossenschaft darstellen wird. Der eher knapp gehaltene Text zielt offenbar dahin, einen abgerundeten Überblick zu geben. Dennoch ist er instruktiv, baut er doch durchwegs auf neuesten Forschungsergebnissen auf, wie die sorgfältig ausgewählte Bibliographie (S. 221—226) beweist. Seinen besonderen Wert aber erhält das Werk durch die reichhaltige und hervorragende Illustrierung. Dem Genre der Historienmalerei wurde dabei von vornherein kein Raum gewährt. Eine glückliche Entscheidung, ein Verzicht, der sich als Gewinn erweist. Denn die nach strengen, wissenschaftlichen Maßstäben getroffene Auswahl der Dokumentation vermittelt den Eindruck einzigartiger Geschlossenheit.

Bruno Meyer, Weißes Buch und Wilhelm Tell (SA. aus „Geschichtsfreund“ 112) Stans 1959, 82 S. — Die Abhandlung nimmt die alte Frage nach der Geschichtlichkeit der Tellenepisode wieder auf und beantwortet sie in bejahendem Sinne. Nach Untersuchung der Quellen (Weißes Buch von Sarnen, Bundeslied, Chronik des Melchior Ruß) und nach Motivvergleich mit der nordischen Überlieferung glaubt Vf., den berühmten Apfelschuß als tatsächlich erfolgte Wiederholung der vor allem aus Saxo Grammaticus bekannten Schützenprobe erklären zu können.

Stefan Sonderegger, Grundlegung einer Siedlungsgeschichte des Landes Appenzell anhand der Orts- und Flurnamen (SA. aus „Appenzellische Jahrbücher“ 85) Trogen 1958, 68 S., 13 Karten. — Die umsichtige Arbeit erfaßt und verwertet sämtliche für das Land Appenzell bekannten Ortsnamenbelege bis 1350. Mittels chronologischer Aufgliederung des Materials, das vorwiegend aus den Quellen des nahegelegenen Klosters St. Gallen stammt, sucht Vf. die einzelnen Etappen der appenzellischen Siedlungsgeschichte genauer zu bestimmen.
H. F. H.

E. Schleich, Die St. Peterskirche in München. Ihre Baugeschichte und ihre Beziehungen zur Stadt im Mittelalter, Oberbayerisches Archiv 83 (1958) 1—90. — Der Leiter der amtlichen Ausgrabungen, die während des Wiederaufbaus der ältesten Kirche Münchens in großem Stile unternommen wurden, legt hier einen umfassenden Bericht mit vielen Rissen, Plänen und photographischen Aufnahmen vor, der den ganzen Jahresband der Zs. einnimmt. Die für die Stadtgeschichte wichtigsten Ergebnisse seien kurz zusammengefaßt: Der Petersberg war schon vor der Marktgründung durch Heinrich den Löwen (1158) besiedelt. Es befand sich dort schon eine romanische Basilika, die wahrscheinlich in der ersten Hälfte des 11. Jh. begründet wurde, vermutlich von Tegern-